

Sophie



NOTIZEN



er Str. 5, Haus 9
11
e

22

Vater,

ich weiß, du liebst mich (bzw. hoffentlich
das tief in meinen Gedanken).

Auch wenn du es vermutlich nicht
zeigst oder zeigen willst.

Und ich weiß, du suchst mich.

Und wenn du diesen Text findest,
dann hast du vermutlich bereits
mein mein geräumiges Zimmer auf
den Kopf gestellt. Wahrscheinlich
wirst du nichts gefunden haben.

Es gibt keinen Anhaltspunkt, den
ich habe alles genau geplant.

Du wirst nichts finden. Und du
wirst niemanden fragen können
über mich aus

Aber das hast du vermutlich bereits
bemerkt. Niemand weiß etwas über
meine ~~Flucht~~ Flucht.

Was ich dir damit sagen will,
sucht nicht nach mir. Ich bin
weg und bleibe es auch

Ich habe mich für dieses neue
Leben entschieden. Nicht mit dir,
sondern mit Alex. Den Alex brauchen
mich. Du nicht.

Ich sehe es, wenn du nachts total betrunken nach Hause kommst, und ich glaube zu wissen, dass ~~du~~ das ~~tust~~ tust, weil du nicht weißt, wie du mit mir, deiner 15-jährigen, pubertären Tochter umzugehen hast. Ich, die dir nach Mutter's Tod "angehängt" ~~ist~~ wurde.

Ich, die deinen Anforderungen nicht entspricht. Diejenigen, die gegen deine unsinnigen Regeln rebelliert. Die dagegen rebelliert, das du deinen eigenen Sohn schlägst.

Dein Alkoholisimus nahm ^{in den letzten Monaten} rasant zu. ~~und~~
Und ich habe die blutbefleckte Kleidung in der Mülltonne vor ~~der~~ unserer Haustür gesehen.

Ich will nicht wissen, wenn du ungebracht hast und warum. Ich weiß nur, dass die Polizei davon keine Ahnung hat.

Und ich weiß, dass du nach dem ich das wiedergeschrieben hab, du diesen Brief nicht mehr als Hinweis bei der Polizei einreichen kannst, um ~~die~~ ^{die} Szene ^{nach} mir voranzutreiben.

Alex, mein Bruder, den du nicht akzeptierst, ist bei mir. Er braucht mich. Und ich lasse nicht mehr zu, dass du ihn schlägst.

Du schämst dich für ^{ihn} ~~ihn~~, das sehe ich in deinen Augen, jedes Mal wenn du ihn ansiehst.

Ich bin gegangen, mit ihm, um ein neues Leben zu beginnen. Ohne dich.

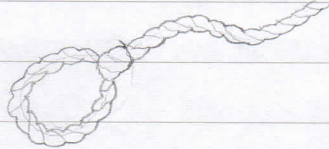
medient
Bartier

Verarschst du mich?" der Mann mit den braunen
fettigen Haaren trat noch einmal zu. Eine zähe rote
Flüssigkeit trat aus den offenen Wunden der anfang
40-jährigen. Sie versuchte den roten Tränenschleier
vor ihren Augen weg zu blinzeln, während sie immer
weiter von ihrem gewalttätigen Ehemann wegrutschte.
Oder es zumindest versuchte, denn er ließ es gar
nicht soweit kommen. Von dem einen auf den anderen
Moment hatte er sie am Kragen gepackt und in die
Luft gehoben. Jetzt schüttelte er sie wutentbrannt:
"War es der Schwarze aus dem Nachbarhaus? Hattest
du & deinen Spaß mit ihm, die Flittchen?" Mehrere
Male suchte die Frau den Boden unter ihren Füßen,
doch das einzige was sie fand waren leere Bier-
dosen und Scherben von den zerbrochenen Wein-
flaschen, die sich gleichmäßig auf dem Boden
des Plattenbauers verteilt hatten. Sie versuchte
ihre Stimme zu erheben, aber her aus ~~keinem~~
bloß* verzweifelter Wimmern. Mit einem
letzten Heiß, stieß er die bleiche, rothaar-
ige gegen den verdreckten Esstisch.
Ein kurzes Knacken war zu hören und

*ein



der Körper der Frau fiel zu Boden. Ihre einstmalig
leuchtend ~~blauen~~ blauen Augen ~~blitzten~~ blickten jetzt
leiblos in eine Ecke des Raumes und *bleiche~~n~~ Haut
wirkte fast weiß in dem Kontrast zu den blutroten
Flecken auf ihrem Körper. Die roten, ^{ang}angeschwellenen
Augen des betrunkenen Mannes weiteten sich, als
er bemerkte was er getan hatte.



*fahre



"Bony & Clyde wanna thank you for
your cooperation and confirm to
u, with this, the transfer of
17 Million Euro"

Bonic & Clyde V.3.7

- „Botnetz ready?“ er
- „Botnetz ready.“ sie
- „Wie viele Proxys?“ er
- „schnell?, flücht um 2“ sie
- „Oh kein Tracing signal ... GO“ er
- Völlige, angespannte Stille - für eine halbe Sekunde, dann beginnt das Statelen der Tastaturen.
- „Firewall-Down“ er
- „Security DDOS gestoppt“ sie
- „Voll Zugriff“ er
- „Tracing signal entdeckt“ sie
- „Wo?“ er
- „3. Proxy“ sie
- „Scanning läuft“ er
- „6. Proxy, weniger als 10 Sekunden, abgelehnt“ sie
- „Oh, Abbruch, einpacken und weg.“ er
- Tastaturen für fortan
- „10 Sekunden“ sie
- „10. Million, Transfer läuft“ er
- „T.4.3.7“ er
- „Durch!“ er
- Sie zog die Sicherung
- Ein simples Tageslicht fällt in die Wohnung.
- Sie machen - wie üblich - das Foto für die oben besagte Bank.
- „Heute war es knapp“ er
- „Aber es läuft doch“ sie

Schreibwerkstatt 5.3.

Es ist eine Momentaufnahme, eines der vielen Cliquen aus Marzahn-Hellersdorf. Flo und Maxe sind schon ewig gute Freunde, doch ihre Umgebung ist nicht die beste.

Die äußere Umwelt zwang sie zum Schulschwänzen, deswegen saßen sie draußen in der Sonne und rauchten eine. Sie kamen außer diesen Teufelskreis nicht

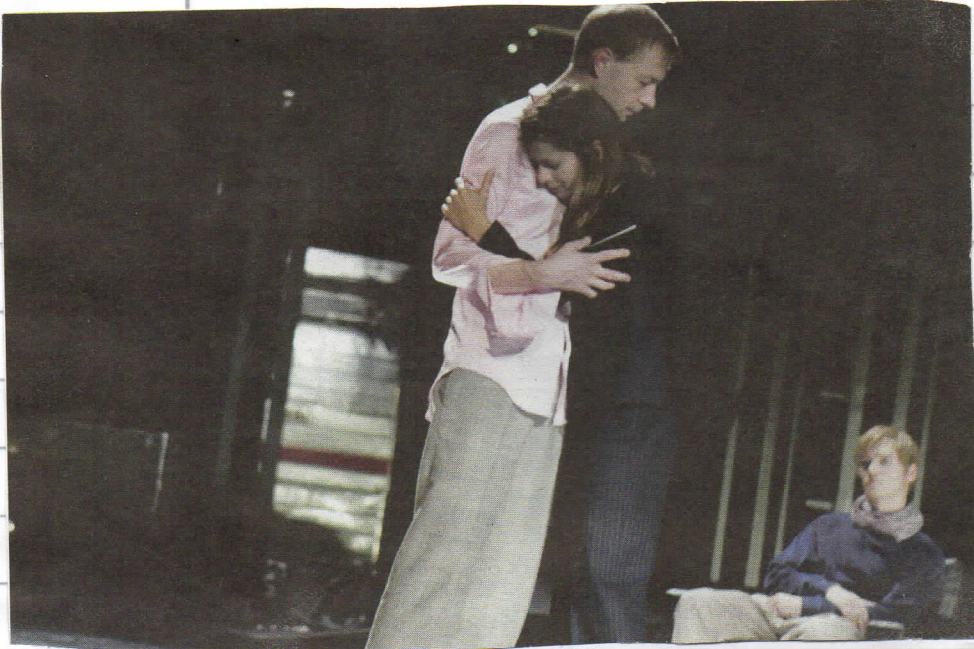
raus.



So, der 28. März 2016

Ostersonntag.

Ostern, vor sieben Jahren bin ich in meine Zelle am
Ende des langen ~~Gang~~, düsteren Ganges, in ^{diesem} ~~dem~~ Kloster
gerufen. Leonore war meine Äbtissin. Sie gab mir
meinen Namen: Marianne. Distanziert ist unsere Beziehung,
wie alles in diesem Kloster. Kühl und kalt. Ein Schweigen
zieht jeden Abend wie ein Geist durch die hohen, dunklen
und leeren Gängen des verlassenen geistlosen Klosters. Hier
in Elfenwende an der Polnischen Grenze bin ich vor
sieben Jahren eingezogen, um zu Gott zu finden. Bist du
es, Gott? Diese Ödnis hier im Niemandsland? Oder bist
du in mir, ~~ich~~ gefangen ~~ich~~ in allen Augenblicken, die mich
umgeben und die ich bin. Ward du da am jenseits heiligen
Abend als wir Leonore ~~unwissend~~ kein Blendwerk unmissverständlich
klar gemacht hat, dass ich geirrt habe und nicht
mehr würdig bin, hier am jenseits heiligen Ort zu weilen.
Sende mir ein Zeichen, Gott! Du weißt, was für mich
bestimmt ist, wo mein Platz auf deiner, deinem Welt ist.
~~Führe~~ ~~an~~ Führe mich, mein Herr. Gib ~~unserem~~ ^{mir} Leben die Illusionen
eines sinnvollen Lebens. Heute, an diesem heiligen Tag, da
du ~~in dem für mich gestorb~~ am Kreuz gestorben bist,
lieb du für mich so sehr wie nie. Ich glaube an
dich! Hilf mir!



Ein Bild sagt mehr
als tausend Worte.

Eine traurige
Geschichte verbirgt sich
hinter diesem Bild und
hinter diesen einen
Umarmung.

Es hat geregnet. Natürlich hat es geregnet.
Immer regnet es, wenn es Zeit ist zu gehen oder
zu kommen; Er sagte mir, er müsse die Stadt
verlassen. Sofort. Und er bräuchte Geld, viel Geld.
Ich weinte und konnte mit dem Befehl nicht
umgehen, dass er auf der Stelle gehen musste.
„Ich weiß nicht, wann ich zurückkomme“, sagte
er mir, als ich fragte. „Ich will nicht, dass
du gehst.“ „Ich werde gesucht, Anna!“, herrscht
er mich an, wie kann er in diesem Moment
so ein Verhalten aufweisen. „Ich ~~brauche~~ brauche Entschuldige,
ich muss mich beeilen, Hol mir einen Koffer
mit Geld, Kleidung und ~~etwas~~ ein paar Konserven“
Ich hole alles so schnell wie ich nur kann.
Jede Sekunde, in der ich ihn nicht sehe ist
eine Verschwendung. Als ich alles fertig
gepackt habe, falle ich ihm ^{weinend} in die Arme.
Ich schluchze und der Koffer fällt auf den
Boden.

„Ok, und jetzt mit etwas mehr Gefühl!“
ruft der Regisseur uns zu.

Kristina



Was für eine abgefahrene
Show! Ich bin am Ende,
Diese ukrainische Gestalt!
Gott sei Dank soll da
noch diese abgewrackte
Sessel, in den ich mich
setzen kann konnte.

~~Ein~~
~~Atom~~ Produktion ist mir
einfach nicht mehr möglich,
sein Sebastian aus welcher
Gründen sind immer die
Scheite ausgezogen hat,
Ich kann nicht mehr.

Habe ich Halluzinationen
oder soll da wirklich Sebastian
im Baller kleiden in
einer rosaroten Nebelwolke?
Oder sind das die Aus-
~~stümpfung~~ seiner
ist das verbleibende Fupschweif?

und er sieht so unbeschwert
glücklich aus!
Lieber Gott, bitte, ~~la~~ lass
das alles ein Traum sein.